

Deutsche Studien in Ungarn.

Von

Prof. Rudolf Eucken.

Wie die Waffenbrüderschaft mit Ungarn uns alles wertvoll macht, was eine innere Gemeinschaft zwischen Ungarn und uns zu stärken vermag, so werden wir mit lebhafter Freude das rege Studium der deutschen Sprache und Literatur begrüßen, das an der Universität Budapest getrieben wird. Zeugnis davon legt eine Sammlung von Schriften ab, die unter dem Titel: „Nemet Philologiai Dolgozatok“ (Arbeiten zur deutschen Philologie) von den Budapester Professoren Pecz, Bleyer, Schmidt herausgegeben wird. Die Arbeiten sind, meist aus Dissertationen oder Preisschriften der Universität hervorgegangen, in magyarischer Sprache geschrieben, aber jeder Arbeit ist ein deutscher Auszug beigelegt, so daß man sich über den Charakter des Ganzen zur Genüge orientieren kann. Es liegen uns 18 derartige Schriften vor (2 von 1912, 6 von 1913, 5 von 1914, 5 von 1915), zum Teil von recht stattlichem Umfange, sie beschäftigen sich mit den verschiedensten Gebieten der deutschen Philologie; daß sie dabei meist irgendwelche Beziehung zu Ungarn wahren, das eben macht sie beachtenswert und schätzbar. Mehrere Arbeiten befassen sich mit Studien über die deutsche Sprache in Ungarn, so werden in drei Dissertationen Lautlehren der „Mundart zwischen der Raab und Lafnitz, der „deutschen (rheinfränkischen) Mundart von Szeghegy (in Südbungarn)“, „der deutschen Mundart der Gemeinde Béb (Komitat Besprim)“ geboten, so wird auch „der heutige Stand der siebenbürgischen deutschen Sprachforschung“ dargelegt.

Andere Arbeiten befassen sich mit der Entwicklung deutschen Lebens und deutscher Literatur in Ungarn; hierher gehört eine „Geschichte der ungarländischen deutschen Zeitschriften bis 1810“ sowie eine „Geschichte der Ofener und Pester (deutschen) Theater bis zum Jahre 1812“, ferner eine „quellenkritische und sprachliche Untersuchung der deutschen Schriften Johannes Ponterus“ sowie eine Arbeit über den „siebenbürgisch-sächsischen Roman um die Mitte des 19. Jahrhunderts“, „das Soproner (Dedenburger) Kinderlied“. Auch manche biographische Beiträge finden sich, namentlich solche Persönlichkeiten betreffend, welche aus Ungarn gebürtig, eine nähere Beziehung zum deutschen Leben gewonnen haben; so wird gehandelt über „Franz Biszát und das literarische Leben in Weimar“, über „Ignaz Aurel Fehlers Leben und schöngeistiges Wissen“, über „Juliane Derys Leben und Dichten“.

Alles zusammen ergibt einen starken Eindruck von dem Ernst und dem Eifer, womit das Studium der deutschen Sprache und Kultur heute in Ungarn betrieben wird, im besonderen muß es uns Deutsche wohlthuend berühren, daß auch das deutsche Leben innerhalb Ungarn volle Beachtung findet. Daß so viele geistige Fäden von altersher die beiden Länder verbinden, das muß auch den politischen Zusammenhalt fördern und ihn dauerhaft gestalten.